**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein
**Band:** 58 (1953-1954)
**Heft:** 4

**Artikel:** Probleme der staatsbürgerlichen Erziehung
**Autor:** Niels, Maria
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-316146

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG
Expedition und Inserate: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postkonto III 286
Jahresabonnement: 8 Fr. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen
Erscheint am 5. und 20. jedes Monats 20. November 1953 Heft 4 58. Jahrgang

# Probleme der staatsbürgerlichen Erziehung

*Maria Niels*

Der von der Sektion für Erziehung der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission vom 8. bis 13. Oktober in Locarno durchgeführte vierte Informationskurs war dem Thema «Staatsbürgerliche Erziehung in nationaler und internationaler Hinsicht» gewidmet. Damit hatte er sich eine Aufgabe gestellt, die in ganz besonderem Maße geeignet war, den Anwesenden einen Begriff vom Ziel, von den Schwierigkeiten und der Verantwortlichkeit der UNESCO-Arbeit zu geben. Staatsbürgerliche Erziehung bildet in unserer Zeit einen wichtigen Teil der Menschenbildung; wie notwendig und wie schwer zugleich es ist, sie so zu gestalten, daß sie nicht nur das Verantwortungsbewußtsein des jungen Menschen für die eigene Heimat, sondern in gleichem Maße sein Verständnis für die große Völkerfamilie der Welt und eine alle Gegensätze überbrückende Menschlichkeit fördert; das trat aus den Vorträgen und Aussprachen anläßlich dieses Probleme und Aufgaben aus mannigfachen Perspektiven beleuchtenden Kurses deutlich zutage. Daß derartige Diskussionen nicht allein von Pädagogen der verschiedensten Richtungen, sondern auch von vielen andern den Problemen der Gegenwart aufgeschlossenen Menschen als eine Notwendigkeit empfunden werden, bewies wiederum die große Zahl der Kursteilnehmer, zu denen zum erstenmal auch mehrere Delegationen der «Campagne européenne de la jeunesse» aus dem In- und Ausland gehörten. Besonders erfreulich war es auch, daß der aufgeschlossene Leiter des Lehrerseminars Locarno, Direktor *Foglia*, die Schüler und Schülerinnen der Oberklassen bei den Vorträgen und Diskussionen zugegen sein ließ, in der richtigen Erkenntnis, daß die Gelegenheit, zukünftige Lehrer und Lehrerinnen von berufener Seite in aktuelle Erziehungsfragen einzuführen, den Ausfall einer Mathematik- oder Sprachstunde wohl rechtfertige.

Ähnlich wie in früheren UNESCO-Informationskursen vermittelten auch diesmal die Vorträge und Aussprachen ein Zweifaches: Sie gaben in großen, klaren Linien die geistigen Grundlagen für die staatsbürgerliche Erziehung und wiesen anhand konkreter Beispiele auf praktische Möglichkeiten zur Verwirklichung einer als notwendig erkannten Menschenbildung hin. Die Leiterin des Kurses, Dr. *Ida Somazzi* (Bern), verstand es, in ihrem Vortrag über «Die UNESCO und die staatsbürgerliche Erziehung» ein lebendiges Bild unserer auf gegenseitiger Beeinflussung der Völker untereinander beruhenden Kultur zu zeichnen und den Anwesenden die Notwendigkeit einer auf dem Bewußtsein der menschlichen Interdependenz gründenden Erziehung zur weltbürgerlichen Gesinnung im Geiste der Charta der Vereinigten Nationen eindringlich vor Augen zu führen. Andere Vorträge (von alt Bundesrat *Ernst Nobs*, Seminardirektor Dr. *Konrad Buol* [Chur] und Frl. *F. Colombo* [Locarno]) befaßten sich vor allem mit den Aufgaben des Lehrers im demokratischen Staat und mit der Notwendigkeit einer Auslese besonders qualifizierter Lehrerpersönlichkeiten. Denn heute, da so viele fundamentale menschliche Werte gefährdet sind, kommt es, zumal in einem freien Rechtsstaat, für

den geistige Bequemlichkeit ein besonderes Verhängnis bedeutet, mehr denn je auf die Weckung und Aktivierung der Menschlichkeit an, «auf ein Emporbilden der inneren Kräfte», wie Pestalozzi sagt. Während die Ausführungen dreier Vertreter der Presse *(A. Béguin, Th. Chopard,* Dr. *Urs Schwarz)* eine Reihe für den staatsbürgerlichen Unterricht wichtiger soziologischer und sozialer Fragen sowie die Aufgaben der Zeitung und ihr Verhältnis zum Publikum beleuchteten und ein weiterer Vortrag (Staatsrat *Lepori*) auf Probleme des Föderalismus hinwies, wandte sich Prof. *Bruno Pedrazzini* in seinen Ausführungen unmittelbar an die junge Generation, der er anhand zahlreicher aktueller, aus Politik, Wirtschaft und dem sozialen Leben gewählter Beispiele einen Begriff von den Schwierigkeiten und Aufgaben der nationalen und internationalen menschlichen Beziehungen gab. Um eine Aktivierung und Intensivierung der Teilnahme am großen Weltgeschehen wie am Geschehen in der eigenen Heimat geht es ja überhaupt in diesen Kursen, wobei immer wieder die großen Zusammenhänge, das menschlich Gemeinsame und Verbindende, ins Auge gefaßt werden. Wie in dieser Hinsicht auf einzelnen Unterrichtsgebieten vorgegangen wird und werden sollte, erfuhr man aus den Ausführungen von Prof. *Meylan* und Direktor *G. Panchaud* (Lausanne). Während der erstere die Bedeutung eines das Studium des betreffenden Volkes, seiner Vorstellungen, Sitten und Lebensgewohnheiten einschließenden Sprachunterrichtes hervorhob, leiteten die Darlegungen des letzteren eine besonders wertvolle, die modernen Reformbestrebungen im Geschichtsunterricht von verschiedenen Seiten beleuchtende Diskussion ein. Man erhielt Einblick in die wachsenden Bestrebungen, geschichtliches Wissen in der Schule mehr denn bisher im Zusammenhang mit der Realität des Lebens zu vermitteln, die richtigen Proportionen zwischen politischer, Kriegs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte zu finden und Weltgeschichte zu lehren, ohne darüber die Heimatgeschichte zu vernachlässigen. Insbesondere wurde die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Historikern verschiedener Nationen bei der Schaffung objektiv-sachlicher, schlagwortfreier Geschichtsbücher betont. Bereits kontrollieren an die 40 Länder in gegenseitigem Einvernehmen ihre Geschichtsbücher, so die skandinavischen Staaten, die Staaten der Benelux, die USA und Kanada, England und Deutschland. Aus den interessanten Ausführungen von Ministerialrat *Victor Fadrus* (Wien) erfuhr man, daß in den österreichischen Schulen ein Lehrbuch der Weltgeschichte benützt wird, das der Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte eines jeden Landes breiten Raum gewährt und in seinem Schlußteil einen Überblick über die verschiedenen Staatsverfassungen zu Vergleichszwecken gibt.

In welcher Weise auch die Naturkunde in den Dienst der Völkerverständigung gestellt werden kann, schilderte Frau Direktorin *Maurer* von der Mädchenhauptschule in *Villach*, wo die Schülerinnen bei der Besprechung der geologischen Struktur und der Entwicklung der Pflanzenwelt ihrer Heimat zugleich auf die Gemeinsamkeiten und Zusammenhänge mit den andern Nachbarvölkern hingewiesen werden; aus der Erkenntnis des Natürlichen bildet sich so allmählich der Sinn für das menschlich Verbindende.

Dies sind nur ein paar Beispiele aus der Fülle der Anregungen des diesjährigen UNESCO-Kurses. Er hat zweifellos den Teilnehmern in manch wesentlicher Hinsicht eine Kopfklärung gebracht und ihnen zugleich mit der Erkenntnis der menschlichen Verantwortlichkeiten neuen Mut zum positiven Wirken gegeben.